



Hoffnung

Das Gemeindemagazin der Brüdergemeinde Krefeld

**Was ist
Wahrheit?**



Alle Sonntagspredigten zum Ansehen (um 10:00 Uhr live oder aufgezeichnet) auf YouTube:

<https://www.youtube.com>

Suchbegriff:
Brüdergemeinde Krefeld

Brüdergemeinde – Was ist das eigentlich?

Die Brüdergemeinden gehören zu den großen klassischen Freikirchen, die weltweit verbreitet sind. Sie orientieren sich ausschließlich an dem Leitbild des Neuen Testaments.

Unsere Gemeinde gibt es seit mehr als 130 Jahren in Krefeld. Beginnend mit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts hat sie einen deutlichen Aufschwung genommen. Viele Menschen haben sich uns angeschlossen, sodass wir an jedem Sonntag einen großen lebendigen Gottesdienst miteinander feiern. Es geht uns darum, die Kraft des Glaubens und der Hoffnung auf Jesus Christus bei unseren täglichen Problemen zu erfahren.

Der Name „Brüdergemeinde“ bezieht sich auf das Wort von Jesus Christus: „Einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder.“ Deshalb sind alle Mitglieder – Männer und Frauen – zu verantwortlicher Mitarbeit eingeladen. Deshalb haben wir auch eine flache ehrenamtliche Leitungsstruktur.

Die Zusammenarbeit mit Christen aus anderen Gemeinden und Kirchen in unserer Stadt ist uns wichtig. Als Basis dient das gemeinsame apostolische Glaubensbekenntnis. Sektiererisches Verhalten lehnen wir ab.



In dieser Ausgabe:

Andacht:

Was ist Wahrheit?

[Seite 4]

**Impressionen vom
Hoffnungsfest**

[Seite 6]

Titelthema:

Absolute Leidenschaft für die Wahrheit

[Seite 10]

Buchtipps:

Kein Herz aus Stahl

[Seite 11]

Berühmte Persönlichkeiten:

John Wesley

[Seite 14]

Titelthema:

„Die Wahrheit wird euch frei machen“

[Seite 16]

Die Seite für die Kinder

[Seite 18]

Lebenszeugnis:

Die Wahrheit erkannt – und frei geworden

[Seite 19]

Neues aus dem Café Segenswerk:

Unsere Workshops

[Seite 20]

Das Vaterunser erklärt:

Dein Wille geschehe...

[Seite 22]

Impressum,

Veranstaltungen und Termine

[Seite 23]

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Keine Hoffnung ohne Wahrheit

Diese Ausgabe befasst sich ausführlich mit der Wahrheit, die unser Leben bereichern will. Viele unserer Zeitgenossen verneinen, dass es eine absolute Wahrheit gibt. Das scheint gesellschaftlicher Konsens zu sein; denn das wird in unseren Schulen gelehrt und so denken viele unserer heutigen Politiker.

Es ist auf den ersten Blick auch viel bequemer, wenn es keine absolute Wahrheit gibt. Sonst müsste man sich ja nach ihr richten! Sie würde den eigenen Weg einschränken, das eigene Verhalten bestimmen! Und man entgeht der Gefahr, dass die absolute Wahrheit Gesellschaft spaltet.

Bedeutet das nicht eine Diktatur der „Religion“, wie wir sie gerade in erschreckender Weise im Iran oder Afghanistan erleben? Richtig verstandenes Christentum hat dagegen immer Toleranz und Liebe gepredigt, die uns gerade den Mitmenschen „ertragen“ (= lat. tolerare) und lieben lässt, der anderer Meinung ist. Als Christen sind wir uns bewusst, dass Gott jeden Menschen liebt – und wir wollen das auch tun!

Ohne Wahrheit kein wirklicher Gott

Jesus kam auf die Erde, um uns Menschen die Wahrheit zu zeigen. In seiner großen Liebe hat Gott uns seinen Sohn geschickt, um uns auf der Erde mit der Wahrheit vertraut

zu machen. „Ich bin die Wahrheit“, hat Jesus gesagt. Seine starke Leidenschaft für die Wahrheit hat ihn schließlich das Leben gekostet. Seine Botschaft lautete: Es gibt nur einen wahren Gott. Ihm können wir vertrauen.

Ohne Wahrheit keine Hoffnung

Nur die Wahrheit kann uns Menschen eine Hoffnung geben, die über den Tod hinaus in das ewige Leben reicht. Nur die Wahrheit hilft uns zu einer gesellschaftlichen Vision, die unsere heutigen schwierigen Verhältnisse und die sich zuspitzenden Krisen überwindet. Ohne die Wahrheit ist jede weitreichende Hoffnung nur Illusion, auch wenn man sie noch so interessant formulieren mag. Sie wird wie eine Seifenblase zerplatzen.

Paulus macht deutlich, dass ohne die Wahrheit der Auferstehung von Jesus Christus der gesamte christliche Glaube nur Betrug wäre. Gleichzeitig gibt er Zeugen und Indizien für die Realität seiner Auferstehung an (1. Korinther 15).

Ohne Wahrheit keine Ethik

Die gesamte christliche Ethik lässt sich in dem Wort „Liebe“ zusammenfassen: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.« und »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« (Matthäus 22,37-39)

Entscheidend ist, dass Gott diese Gebote gegeben hat, der die umfassende Autorität hat, unser Handeln zu erkennen, zu sanktionieren und zu belohnen – aber auch zu vergeben. Und von diesem unserem Gott wird festgestellt, dass er uns „geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühnung für unsere Sünden“ (1. Johannes 4,10).

Als Folge des Verlustes der absoluten Wahrheit beobachten wir einen schrecklichen Rückgang der Werte. Das geht schon so weit, dass der Blumenschmuck vor dem Haus ausgegraben und mitgenommen und die Äpfel von den Feldern gestohlen werden...

Ohne Wahrheit keine echte Freiheit

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen,“ hat Jesus gesagt (Johannes 8,32). Was das für unser Leben bedeuten kann, wird besonders aus dem Lebensbericht von Dennis Karsiew (Seite 19) und dem zugehörigen Artikel (Seiten 16-17) deutlich. Bilden Sie sich selbst ein Urteil!

Ihr Gerd Goldmann

Übrigens:

Sie dürfen uns gerne kontaktieren und bei Bedarf Zeitschriften nachordern unter Tel. 0 21 51 - 54 74 84 oder g.goldmann@bruedergemeinde.de

**Gott lieben.
Menschen lieben.
Hoffnung verbreiten.**

Was ist Wahrheit?

Sollten Tatsachen nur relativ sein, oder sind sie absolut?

An unseren Schulen wird gelehrt: „Es gibt keine Wahrheit!“ Es ist heute das Merkmal der Intellektuellen, skeptisch zu sein. Der Glaube, zu wissen, wer wir sind, bleibt den „Unwissenschaftlichen“ vorbehalten. Nur sie scheinen naiv genug, zu meinen, Wahrheit sei absolut.

Bei Grabreden darf man noch etwas über unsere auf Gott zurückgehende Identität sagen, doch in der „wahren Welt“ von Materie und akademischer Bildung ist „Wahrheit“ zur Worthülse verkommen. – Darüber müssen wir nachdenken, denn Jesus sagt: „Ich bin ... die Wahrheit“ (Johannes 14,6), und: „Dein Wort ist Wahrheit“ (Johannes 17,17). – Wie können wir die Wahrheit erkennen?

Wahrheit erkennen

Oft wird die in Südostasien entstandene Geschichte von sechs blinden Männern und einem Elefanten herangezogen, um zu veranschaulichen, jede Ideologie sei aus ihrem jeweiligen Blickwinkel wahr: Einer der Blinden ertastete den Rüssel, und schloss, es sei eine Schlange. Ein anderer entdeckte das Ohr, und meinte, einen Fächer in der Hand zu haben. Ein dritter stieß an die Seite, und sagte, es sei eine Wand. Der vierte fand ein Bein, und hielt es für einen Baum. Der fünfte hatte den Schwanz entdeckt, und meinte, einen

Strick zu halten. Der letzte Blinde erklärte den ertasteten Stoßzahn zu einem Speiß. Mit dieser netten Illustration will man den „Beweis“ anführen, Wahrheit sei nur eine Frage der jeweiligen Perspektive.

Das Problem ist: Alle sechs Männer lagen falsch. Keine ihrer Folgerungen stimmte. Damit sagt die Geschichte gar nichts über Wahrheit aus. Es gab nämlich sehr wohl eine objektive Wahrheit. Nur erkannte die keiner.

Relativismus bezeichnet die Position, nach der jede Erkenntnis bedingt durch den jeweiligen Standpunkt richtig, jedoch nie allgemeingültig wahr ist. Das hat „Vorteile“: Man kann nie etwas Falsches tun. Solange es für mich gut und richtig ist, bin ich auf dem rechten Weg (auch wenn es der falsche ist). Der Nachteil ist, dass wir nichts lernen könnten, denn Lernen ist der Übergang von einer falschen zu einer richtigen Ansicht. Ohne Wahrheit gäbe es nicht einmal Wissenschaft, weil diese versucht, der Wahrheit auf die Spur zu kommen und Irrtümer auszuschließen.

Nun hat mir noch nie jemand gesagt, er sei Relativist. Oft aber rede ich mit Menschen mit relativistischen Überzeugungen. Sie sagen etwa: „Missionare sollten nicht versuchen, andere zu bekehren. Wenn die Menschen mit dem, was sie glauben, zufrieden sind, sollte man sie in Ruhe lassen.“ Diese Haltung ist von der Philosophie des Relativismus abgeleitet.

Für Relativisten ist alles relativ. Wahrheit ist relativ, Moral ist relativ, Religion ist relativ ... Der britische Theologe Don Cupitt sagte: „Die Wahrheit im Singular ist tot ... Wahrheit ist plural, gesellschaftlich bedingt und verändert sich stetig.“ Diese Vorstellung durchdringt unsere Kultur. Der Anteil junger Menschen, die glauben, es gäbe keine absolute Wahrheit, ist hoch. Nur hat kaum jemand diese Philosophie durchdacht. Es ist vielmehr eine, von

der man umgeben ist. Die meisten von uns sind geprägt von relativistischen Lehrern, relativistischen Artikeln, relativistischen Filmen ... Relativismus ist so stark verinnerlicht worden, dass es nicht nur etwas ist, was Menschen glauben, sondern es ist die Art der meisten zu denken.

„Solange es für mich gut und richtig ist, bin ich auf dem rechten Weg.“

Macht Relativismus Sinn?

Wenn Leute mir sagen, es gäbe keine absolute Wahrheit, muss ich sie fragen, ob sie sich da absolut sicher sind (was sie meist sind). Damit sagen sie: „Es ist absolut wahr, dass es keine absolute Wahrheit gibt.“ Wenn jemand erklärt: „Es gibt keine absolute Wahrheit“, macht er eine Aussage, die selbst absolut ist. Man kann sich also gar nicht zum Relativismus bekennen, ohne ihn gleichzeitig zu verneinen!

Was noch schwerwiegender ist: Der Relativismus leugnet ein fundamentales Prinzip der Logik, das bekannt ist als das Prinzip der Widerspruchlosigkeit. Es geht auf Aristoteles zurück. Die Grundlage der Logik ist, dass eine Aussage nicht zugleich wahr und falsch sein kann. Um den Relativismus zu akzeptieren, muss man das Prinzip der Logik und alles, was darauf basiert, aufgeben. Man müsste sagen, dass etwas zugleich wahr und nicht wahr sein kann; es hängt quasi nur von der jeweiligen Person oder Situation ab ...

Die Aussage „Mimi ist hinreißend“ ist wahr für mich, aber nicht für jeden anderen.

Entspricht Relativismus der Wirklichkeit?

Natürlich können bestimmte Aussagen für den einen wahr, für einen anderen aber nicht wahr sein. Etwa in der Ästhetik oder Ethik. Ich halte zum Beispiel meine Frau für den liebenswertesten, küssenswertesten Menschen auf der Welt. Sie, lieber Leser,

würden möglicherweise einem anderen Menschen den Vorzug geben (was ich sogar hoffe). Die Aussage: „Mimi ist hinreißend“ ist wahr für mich, nicht aber für jeden anderen. Es gibt Meinungen und Vorlieben (von Farben bis Fußballmannschaften), die für einen Menschen wahr, für einen anderen aber nicht sind. Ähnliches gilt für ethische Entscheidungen in bestimmten Situationen. Man kann überzeugt sein, dass es falsch ist, jemandem etwas zu entwenden, plötzlich aber realisieren, dass es richtig ist, einem Bankräuber seine Waffe abzunehmen.

Ich will also nicht rein dogmatisch argumentieren, es gäbe keine Relativität. Die individuellen Umstände sind wichtig. Dennoch glaube ich, dass der Relativismus nicht der Wirklichkeit entspricht. Es gibt vieles, was für alle Menschen zu allen Zeiten an allen Orten wahr ist. Absolut wahr.

Wenn mir jemand sagt: „Dir mag Gott helfen, weil du an ihn glaubst. Aber für mich existiert er nicht, weil ich nicht an ihn glaube“, dann kann ich mich damit nicht zufriedengeben. Ich würde auf die gegenüberliegende Wand zeigen und fragen: „Glaubst du, diese Wand kann für mich existieren, aber nicht für dich, so dass du da durchgehen könntest? Oder der Boden – glaubst du, er kann für mich existieren, für dich aber nicht?“ Er wird dies verneinen müssen. Wie kommt es dann, dass er meint, Gott könne für mich existieren, für ihn aber nicht? Entweder gibt es Gott oder es gibt ihn nicht.

War es falsch, sechs Millionen Juden umzubringen, oder war es nur für die Leidtragenden falsch?

Funktioniert Relativismus?

Was heißt das praktisch, wenn Leute wirklich glaubten, es gäbe keine absolute Wahrheit? Sie würden mit erheblichen Problemen konfrontiert werden. Wenn zum Beispiel ein Lehrer die absolute Wahrheit leugnet, wie soll er die Mathearbeiten seiner Schüler bewerten? Wie kann er einer Schülerin sagen, ihre Ergebnisse seien falsch, wenn er doch glaubt, dass es kein absolutes Richtig oder Falsch gibt?

Was würde er einem Schüler antworten, der sagt: „Diese Lösungen sind vielleicht falsch für Sie, aber für mich sind sie richtig.“ Oder: „Für Sie mag die Hauptstadt von Frankreich Paris sein, aber für mich ist es Rom“?

Noch gravierender ist es auf dem Gebiet der Ethik. Hier geht es nicht nur um Antworten beim Examen, sondern um das Leben von Menschen. Was sagt ein Relativist zu den Beweggründen Hitlers? War es falsch, sechs Millionen Juden umzubringen, oder war es nur für die Leidtragenden falsch? Der reine Relativismus ist höchst problematisch. Ich behaupte: Selbst Relativisten gründen ihr Leben auf absolute Werte.

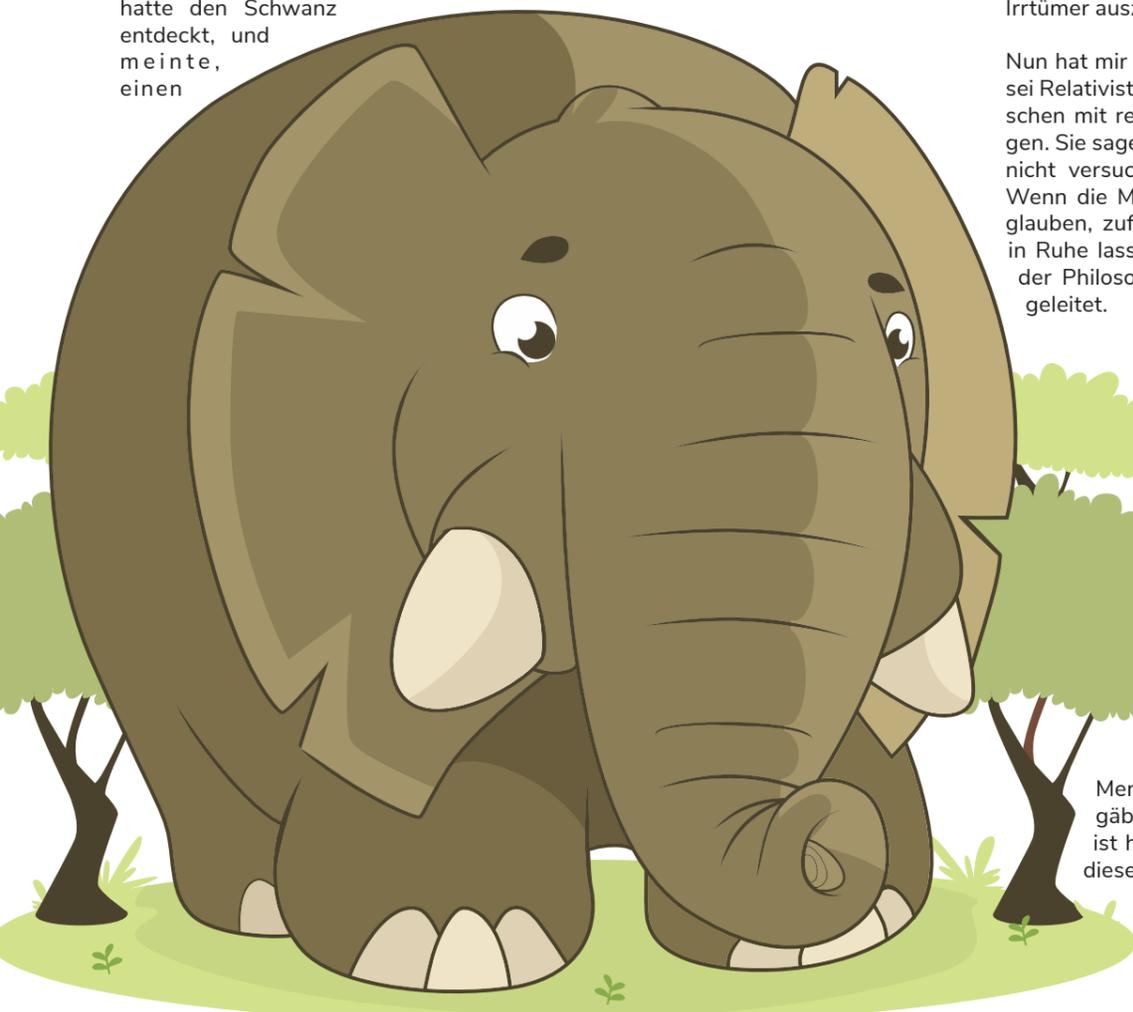
Jesus – der Weg, die Wahrheit, das Leben

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich“ (Johannes 14,6). Diese bedeutsame Aussage von Jesus Christus steht bei Relativisten in der Kritik. Viele meinen, das sei ein überhöhter Anspruch, der in unserer modernen Welt nicht akzeptiert werden könne. Der Theologe und Philologe Friso Melzer (1907–1998) lebte und lehrte in Indien. Er machte darauf aufmerksam, dass im Griechischen, der Sprache des Neuen Testaments, vor dem Wort „Weg“ der bestimmte Artikel stehe. In den indischen Sprachen gibt es keine Artikel. Wer diese Aussage von Jesus übersetzt, muss „allein“ oder „einzig“ hinzufügen.

In einem Vortrag sprach Melzer über dieses „Ich bin der Weg ...“. Unter den Zuhörern fiel ihm ein älterer Brahmane auf. Diesen fragte Melzer nachher, ob er dem Gesagten zustimmen könne. Darauf der Brahmane: „Sir, lassen Sie nur ein Wörtchen weg, dann stimme ich allem zu.“ Auf Melzers Frage, was er meine, erwiderte er: „Sie sagen immer ‚Jesus allein‘. Bitte lassen Sie nur dieses ‚allein‘ weg und wir werden Ihren Jesus verehren, wie wir Krishna oder Buddha verehren.“

Melzer antwortete: „Auf dieses ‚Allein‘ kann ich nicht verzichten. Jesus ist der einzige Wegbereiter und zugleich Verbindungsweg zu Gott, dem himmlischen Vater. Wer auf anderen Wegen wandert, kommt woanders hin – nach Walhall oder ins Nirwana, aber das sind Wege ins Nichts, wie sich am jüngsten Tag zeigen wird.“

Markus Wäsch



Impressionen vom
hoffnungsfest 2022



Spektakuläres Einladen mit Luftballons
in der Fußgängerzone



Das TACO Team
Straßentheater mit
einer internationalen
christlichen
Künstlergruppe



Hüpfburg
beim Kinderfest



hoffnungsfest

Gott erleben
Jesus begegnen



Freude und Verpflegung beim Kinderfest



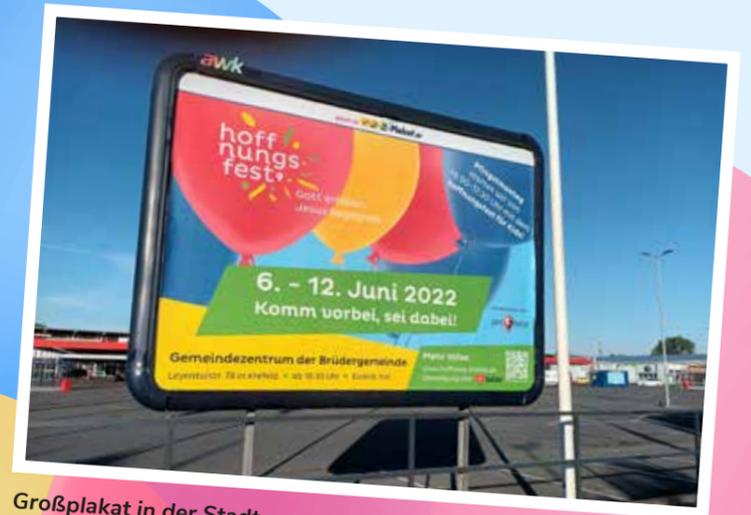
Spaß für Jung und Alt



Inspirierende Musik am Abend: „Schulz und Schulz“ und Musiker aus der Gemeinde



Akteure bei der Abendveranstaltung: Jeromin Maib interviewt Reinhild Spielmann.



Großplakat in der Stadt



Gerd Goldmann mit leidenschaftlicher Kurzpredigt



Aufmerksames Mitdenken bei der Fragerunde



Puppenbühne „Senfkörnchen“ weckt Begeisterung beim Kinderfest



Frederick Schneider interviewt Manuel Eberhardt



Intensive Gespräche nach der Veranstaltung



Absolute Leidenschaft für die Wahrheit

„Ich bin in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeuge zu sein. Dazu bin ich geboren“ (Johannes 18,37). Das hat Jesus Christus vor seinem Richter Pilatus ausgesagt. Aber Pilatus glaubte nicht an eine absolute Wahrheit, wie unsere Gesellschaft heute. Dabei ist Jesus mit dem klaren Ziel auf diese Erde gekommen, der Menschheit die Wahrheit über „Gott und die Welt“ mitzuteilen. Dafür hat er gelebt und dafür ist er umgebracht worden! Aber Gott hat ihn bestätigt und ihn aus den Toten auferweckt!

Für die Wahrheit geboren

Jesus Christus wurde von den Obersten der Juden vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus angeklagt. Im Rahmen der Gerichtsverhandlung entwickelte sich ein interessantes Gespräch zwischen Pilatus und Jesus. Nachdem Jesus bekannte, dass er „dazu geboren und dazu in die Welt gekommen ist, um für die Wahrheit Zeugnis zu geben“, sagte Pilatus einfach: „Was ist Wahrheit?“



Abbildung: Free Bible Images.org

sichtlich nur ein Machtspiel gewesen. Auch zeigte er keinen Respekt vor dem „Gott der Juden“. In seinen Augen gab es keine absolute Wahrheit, die seine Anerkennung verdiente und nach der er sein Leben ausrichtete.

Da Jesus keinerlei Herrschaftsanspruch hier auf der Erde gestellt hat, erkennt Pilatus, dass er für das Römische Reich keine Gefahr darstellt. Deshalb findet er nichts, was er an ihm verurteilen könnte. An Jesus und seinem Königreich der Wahrheit zeigt Pilatus kein Interesse.

Unterschiedlicher könnten die Charaktere dieser beiden Personen nicht sein! Während Jesus alles aufgegeben hat, um uns Menschen in dieser Welt die zeitlos gültige Wahrheit von Gott zu bringen, zuckt der andere achtlos mit den Schultern und hat nicht mehr als einen lächerlichen Gemeinplatz für die Wahrheit übrig.

„Was ist Wahrheit?“, das bedeutet für Pilatus ja nicht eine ernst gemeinte Suche nach tragenden gültigen Prinzipien für die Gesellschaft und das eigene Leben, sondern einfach nur die Feststellung, dass es diese allgemein gültige Wahrheit nicht gibt. Für ihn lohnt es sich nicht, darüber nachzudenken, geschweige denn etwas dafür einzusetzen. Das versteckte Angebot von Jesus, ihn mit der Wahrheit vertraut zu machen, überhört er leider.

Zeuge für die Wahrheit

Jesus sagt aus, dass ihn die Leidenschaft für die Wahrheit in diese Welt getrieben hat. Er ist der einzige Mensch, der mit einem klaren Ziel auf die Erde gekommen ist. Wir anderen sind doch einfach nur ins Leben „hineingestolpert“. Irgendwann ist uns bewusst geworden, dass wir leben. Dann haben wir versucht, das Leben zu verstehen, eigene Ziele zu finden, die Wahrheit zu erkennen (oder auch nicht)!

Der Sohn Gottes ist als Mensch auf diese Erde gekommen, um uns Menschen mit der Realität des lebendigen Gottes vertraut zu machen. Er hat uns mitgeteilt, was Gott uns schenken will und was er von uns erwartet. Von Jesus haben wir gelernt, dass der allmächtige Gott der „Vater unser im Himmel“ werden will, uns also zu seinen Kindern machen will. Diese intensive Beziehung zu Gott kann jeder von uns genießen. Sein Sohn hat uns den Weg dazu gezeigt, ja sogar davon gesprochen, dass **er selbst** „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist. Was kann Gott noch mehr tun, als seinen einzigen Sohn als Zeugen für die Wahrheit in die Welt zu schicken?

Die Wahrheit abgelehnt

Es ist anzunehmen, dass Pilatus als Richter und als lokaler Vertreter des römischen Reiches sehr viele Geschichten gehört hat. Sowohl Ankläger als auch Angeklagte werden ihm häufig Dinge mit zweifelhaftem Wahrheitsgehalt erzählt haben.

Pilatus wird Beispiele vor Augen gehabt haben, wo Kämpfer gegen die römische Herrschaft im Namen „Gottes“ oder einer „absoluten Wahrheit“ viel Unruhe gestiftet haben. Manches war offen-

Die Wahrheit besiegt und bestätigt

Jesus Christus war bereit, für die Wahrheit zu leiden und zu sterben. Menschen, die die Wahrheit nicht hören wollten, haben ihn umgebracht. Aber Gott hat ihn bestätigt, indem er ihn aus den Toten auferweckt hat. Eine Fülle von Indizien spricht dafür, dass seine Auferstehung wirklich stattgefunden hat.

Auch seine Jünger sind mit ihren Leben für die Wahrheit eingestanden, die Jesus ihnen verkündigt hat. Sie waren so sicher, dass die Botschaft von Jesus wirklich die Wahrheit ist, dass sie alles dafür geopfert haben, obwohl sie auf dieser Welt nur gravierende Nachteile erlitten haben.

Wollen wir die Wahrheit noch hören?

Viele Menschen in unserer heutigen Gesellschaft verhalten sich genau wie Pilatus. Dazu gehören auch viele Lenker unseres Volkes. Es ist einfach unbequem, einzugestehen, dass es eine absolute Wahrheit gibt. Dann müsste man ja zu ihr stehen, ihr folgen, sie verteidigen... Es

ist doch viel einfacher, die Wahrheit zu relativieren, so dass jeder „seine eigene“ Wahrheit vertreten kann.

Dabei versteckt man sich hinter einer falsch verstandenen Toleranz, die im Grunde nichts Anderes als Gleichgültigkeit gegenüber der Wahrheit ist. Selbstverständlich darf man seine Überzeugungen nicht mit Manipulationen, falschen Versprechungen oder gar Gewalt vertreten. Wer wirklich die Wahrheit hat, kann ungeheuer souverän damit umgehen. Genau wie das Jesus vorgemacht hat!

Viele Menschen setzen zu 100% auf das irdische Leben, welches für alle sichtbar ist und somit auch sicher, verlässlich und unvergänglich erscheint. In einer Welt, in der jeder sterben muss, die von Kriegen heimgesucht wird, die von Umweltproblemen gezeichnet ist, in der Krankheit und Elend dominieren, scheinen wir keinen Gedanken mehr für die ewige Wahrheit frei zu haben.

Aber glauben sie uns: Ein Leben mit Jesus macht uns unabhängiger von schwierigen Umständen, ist letztlich deutlich attraktiver als ein nur irdisch orientiertes Leben. Jesus ist der Sohn Gottes. **Er ist an unserer Stelle gestorben.** Er lebt im Himmel. Er liebt jeden Menschen – jetzt! Er hat uns mitgeteilt, dass das Leben nach dem Tod erst richtig anfängt.

„Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“

Was für ein tiefgründiges Wort! Jesus macht deutlich, dass seine Wahrheit mehr ist als nur ein bloßes Gedankengebäude. Andere bezeichnende Worte von ihm sind: „Ich bin die Wahrheit“ (Johannes 14,6) und: „Die Wahrheit wird euch frei machen“ (Johannes 8, 32). Die Wahrheit, die Jesus gebracht hat, ist mit seiner Person verbunden und hat Kraft, unser Leben so zu verändern, dass wir glückliche Menschen werden.

Voraussetzung für dieses Leben aus der Wahrheit ist, dass wir Jesus als unseren Herrn anerkennen. Dann werden wir merken, dass sein Wort (die Bibel) Wahrheit ist (Johannes 17,17). Sonst können wir zwar zwei Ohren haben, aber doch nicht hören, was Gott uns sagen will.

Daniel Boschmann, Gerd Goldmann

Kein Herz aus Stahl

Außenseiter, Bodyguard, Herzenskämpfer

Schlimmer geht nimmer? Doch – schlimmer geht immer. So könnte man in Kurzfassung das Leben von Michael Stahl zusammenfassen.

Eins vorweg: Das Buch ist so lebendig geschrieben, dass man bereits auf Seite 7, beim Prolog, den Eindruck hat, mitten im Geschehen zu sein. Man denkt nicht mehr daran, dass man ein Buch liest, sondern fühlt sich wie in einem Film. Diese hervorragende Erzählkunst von Martin Schmiedel zieht sich durch das gesamte Buch und macht es so lebendig.

Dann aber stellt sich die Frage, ob man wirklich so nahe am Geschehen sein will. Bereits auf Seite 9 ist man versucht, das Buch für immer aus der Hand zu legen. Und man ist immer noch beim Prolog... Michael Stahl schildert sein Leben offen, ehrlich und ohne Tabus. Er schont weder sich noch andere.

Nun könnte man einwenden, dass viele andere misshandelte Jungs über Selbstverteidigung und Bodybuilding zum Personenschutz gekommen sind. Solche Lebensberichte hat man oft gehört und gelesen. Aber im Leben von Michael Stahl gibt es einen entscheidenden Unterschied: Er kennt Jesus. Schon als der Achtjährige auf den Gleisen steht und sich denkt: „Ich muss nichts tun, einfach nur stehenbleiben“, begegnet ihm Jesus und macht dieses Unterfangen zunichte.

Es folgt die Beschreibung eines Lebens mit Höhen und Tiefen, mit Hass und Vergebung. Dabei ist ungeheuer eindrucksvoll, wie Jesus den Weg zur Vergebung im Herzen von Michael Stahl ebnet. Gott fordert ihn heraus, seinen Vater zu lieben, der ihm sein ganzes Leben lang nur Böses erwiesen und Schande bereitet hat. Und sogar zu seinem Vater zu sagen: „Ich liebe dich!“ Stahl überwindet sich und geht diesen Weg. Von diesem Tag an ändert sich die Beziehung grundlegend – auch sein Vater verändert sich.

Das Buch kann Menschen, die in vergifteten Beziehungen leben, eine große Hilfe sein. Seit dieser Erfahrung hat Michael Stahl auch persönlich vielen solchen Menschen geholfen.

Rosemarie Erz

Michael Stahl
(mit Martin Schmiedel):

Kein Herz aus Stahl

Herausgeber: Brunnen; 5. Edition
(5. Januar 2021)
Gebundene Ausgabe: 208 Seiten
ISBN-13: 978 - 376 550 957 5

Preis: 15 Euro



Die **WAHRHEIT** suchen und finden...

Eine **LÜGE** ist bereits dreimal um die Erde gelaufen,
bevor sich die **WAHRHEIT** die Schuhe anzieht.

(Mark Twain, 1835-1910)

ÜBERZEUGUNGEN
sind gefährlichere
Feinde der Wahrheit
als **LÜGEN**.

(Friedrich Nietzsche, 1844-1900)

Was hat der Mensch dem Menschen
GRÖßERES zu geben als Wahrheit?

(Friedrich Schiller, 1759-1805)

Die Menschen **glauben** viel leichter eine **Lüge**,
die sie schon hundertmal gehört haben,
als eine **Wahrheit**, die ihnen völlig neu ist.

(Alfred Polgar, 1873-1955)

**Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit,
und ich bin das Leben!
Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.**

(Johannes 14,6)

Dazu bin ich **MENSCH** geworden und in diese Welt gekommen:
um ihr die **WAHRHEIT** zu bezeugen.

Wer sich von der Wahrheit bestimmen lässt, der hört auf mich.

(Johannes 18,37)

**WENN IHR AN MEINEN WORTEN FESTHALTET
UND DAS TUT, WAS ICH EUCH GESAGT HABE,
DANN SEID IHR WIRKLICH MEINE JÜNGER.
IHR WERDET DIE WAHRHEIT ERKENNEN,
UND DIE WAHRHEIT WIRD EUCH BEFREIEN!**

(Johannes 8,31-32)



DURCH **MOSE** GAB UNS GOTT DAS **GESETZ** MIT SEINEN FORDERUNGEN,
ABER NUN IST UNS DURCH **JESUS CHRISTUS**
SEINE **GNADE UND WAHRHEIT** BEGEGNET.

(Johannes 1,17)

„Ich ging nach Amerika, um die Indianer zu bekehren. Aber wer wird mich bekehren?“

Wer kennt nicht den Spruch „Aus den Steinen, die man dir in den Weg legt, baue dir eine Treppe nach oben“? Genau das tat John Wesley. Allen Anfeindungen und Demütigungen zum Trotz wurde er zu einem der bedeutendsten Verkünder des Wortes Gottes.

Das strenge Elternhaus

Die Kindheit und Jugend des kleinen John war nicht immer unbeschwert. Er wurde als fünfzehntes von neunzehn (!) Kindern am 17. Juni 1703 in Epworth (North Lincolnshire/England) geboren. Neun seiner Geschwister starben früh.

Der Vater Samuel Wesley war anglikanischer Pfarrer, aber aufgrund seiner Strenge in Sittenfragen und seiner festen Glaubensüberzeugungen nicht sonderlich beliebt. Das ging soweit, dass seine Kritiker durchaus auch gewalttätig wurden und beispielsweise die Familienkuh schlachteten, den Hund verstümmelten und letztlich sogar das Wohn- und Pfarrhaus der Familie Wesley anzündeten. John war damals sechs Jahre alt und konnte in letzter Minute aus dem brennenden zweiten Stock gerettet werden. Schließlich wurde die Familie aus dem Pfarrhaus vertrieben, ein Schicksal, das zuvor bereits sein ebenso eingestellter Großvater erlitten hatte.

Die Kinder liebten ihre Mutter Susanna, auch wenn sie recht streng war. Sie war eine sehr gebildete Frau, die Griechisch, Lateinisch und Französisch sprach und die Kinder neben ihrer Haushaltsarbeit selbst unterrichtete. Im Alter von fünf Jahren begann die Ausbildung jedes der Geschwister damit, dass sie an nur einem Tag das Alphabet lernen mussten. Selbstverständlich gehörte auch ein ausführliches Bibelstudium zum Lehrplan.

John war immer ein zartes, kränkliches Kind gewesen, und im Alter von acht Jahren überlebte er nur knapp eine Pockenkrankung. Aufgrund seiner Schwachheit wurde er auch in der weiterführenden Schule, die er mit 11 Jahren besuchte, gemobbt. Halt fand er jedoch immer in seinem Glauben. Stark beeindruckt hat den Jungen die Lektüre der „Nachfolge Christi“ von Thomas von Kempfen (siehe „Hoffnung“ Ausgabe 10).

Seine strenge Erziehung befähigte ihn, anders als seine Kommilitonen, sich intensiv mit seinen Studien zu befassen, anstatt sich dem lockeren Studentenleben hinzugeben. Morgens und abends studierte er die Bibel, und regelmäßig nahm er an den Gottesdiensten teil. So konnte er bereits mit 23 Jahren sein Studium am Christ Church College von Oxford erfolgreich abschließen. Auf Wunsch des Vaters wurde er dann Pfarrer, und vertrat seinen Vater in der Heimatgemeinde während einer Krankheit für zwei Jahre.

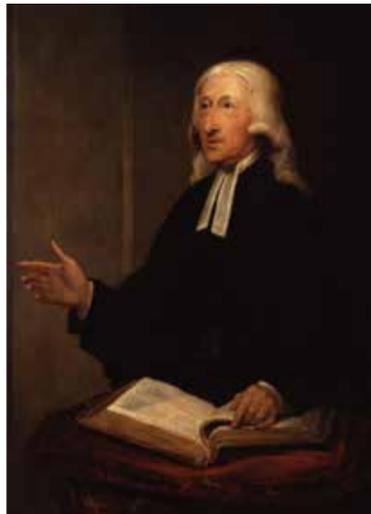


Abb.: John Wesley by William Hamilton.
Quelle: Wikipedia

Die Gründung der ersten christlichen Vereinigung und der Versuch einer Missionierung

Zurückgekehrt nach Oxford gründete er zusammen mit seinem Bruder Charles und einigen weiteren frommen Studenten und Dozenten die christliche Vereinigung „Holy Club“. Sie beteten zusammen, lasen gemeinsam die Bibel und begannen, eine caritative Arbeit auszuüben. So besuchten sie Strafgefangene und Kranke und verbrachten Zeit mit Kindern aus sozial schwachen Familien. Doch auch hier, so wie früher bei seinem Vater, gab es Kritiker und Neider, welche die Mitglieder des Holy Club als „Bibelmotten“ oder „Sakramentariier“ verspotteten. Manche bezeichneten sie auch erstmals abfällig als „Methodisten“.

John ließ sich nicht beirren und ging nach dem Tod seines Vaters 1735 zusammen mit seinem Bruder als Missionar zu den Indianern und Siedlern nach Nordamerika. Die Überfahrt mit dem Schiff, die 57 Tage dauerte, war furchtbar. John hatte große Angst, nicht zu überleben. Das Schiff wurde von Wellen und Wind hin und her geworfen und drohte einige Male zu kentern. John bewunderte eine Gruppe von Menschen um die Missionare der „Herrnhuter Brüdergemeine“ (kein Schreibfehler!), die ebenfalls auf diesem Schiff unterwegs waren, aber auch im größten Sturm in sich ruhte und im Gottvertrauen keinerlei Angst zeigte. Sie sangen sogar christliche Lieder. John war beeindruckt und vergaß diese Menschen nicht. Einer der Missionare war Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, den wir in unserer nächsten Ausgabe vorstellen werden.

Johns Versuch der Missionierung war jedoch nicht von Erfolg gekrönt, da er, genau wie sein Vater, viel zu streng und fordernd war. Nicht nur zu seinen Mitmenschen, sondern auch zu sich selbst. Er schlief auf dem Boden und ernährte sich zumeist von Wasser und Brot. Weder die Indianer noch die Siedler, die er zu bekehren versuchte, konnte er überzeugen. Gedemütigt kehrte er nach London zurück.

Späte Bekehrung und Verfolgung

Sein strenges Leben behielt er bei und auch seine caritativen Hilfsleistungen an seine Mitmenschen. Was der „Holy Club“ begonnen hatte, setzte er nun fort. Immer wieder kam es zu Treffen mit „Herrnhuter Brüdern“, die er immer noch bewunderte. Es gab lange Gespräche an manchen Abenden, und schließlich machte ihn einer der Brüder darauf aufmerksam, dass er zwar ein überzeugter Christ und Wohltäter sei, aber

keine persönliche Beziehung zu Jesus Christus hatte.

Bei einer Veranstaltung der Brüdergemeine am 24. Mai 1738 kam es zu der entscheidenden Lebenswende. Wesley spürte eine Veränderung in sich und erkannte, dass es Jesus Christus ist, der die Menschen verändert, und nicht das gute Leben allein. (Zitatsatz)

Dazu schrieb er in sein Tagebuch: „Als der Prediger über die Veränderung des Herzens sprach, die Gott durch den Glauben an Jesus Christus bewirkt, fühlte ich mein Herz seltsam erwärmt. Ich fühlte, dass ich Christus vertraute, ganz allein der Erlösung durch Jesus Christus; und plötzlich hatte ich die Gewissheit, dass Er meine, gerade meine Sünden hinweggenommen und mich von dem Gesetz der Sünde und des Todes befreit hatte.“

Anschließend predigte er diese Erkenntnis unermüdlich im gesamten Land und weltweit. Ob es regnete oder schneite – er predigte. Da man ihm in vielen Kirchen die Türen verschloss, selbst in seiner Heimatstadt, predigte er zumeist unter freiem Himmel. In der Regel waren seine

Zuhörer einfache, arme Leute, Arbeiter und Bauern. Nach wie vor aber wurde er diffamiert und beschimpft. Von „Hochstapler“ war die Rede und von „Anstifter zum Aufruhr“. Kabarettisten verspotteten ihn mit Liedern auf der Bühne. Man bewarf ihn mit faulen Eiern und hetzte Hunde auf ihn. Es ging so weit, dass die Häuser der Methodisten angezündet wurden.

Ein erfülltes Leben

Man sagt, dass Wesley in seinem Leben rund 350 000 Kilometer zu Fuß zurückgelegt und mehr als 42 000 Predigten gehalten haben soll. Nebenher verfasste er Bücher über die Kirchengeschichte, gründete Schulen, baute Kirchen und gründete einige Hilfsfonds. Unter dem Motto „Buße, Glauben, Heiligung“ entstand schließlich die Methodistische Kirche. Einer der bedeutendsten Mitglieder dieser Kirche war William Booth, der Begründer der „Heilsarmee“.

Am 2. März 1791 starb John Wesley in London an den Folgen einer schweren Erkältung.

Rosemarie Erz



The Chicago Temple ist ein Wolkenkratzer in Chicago mit 29 Etagen. Er wurde zwischen 1922 und 1923 nach den Plänen des Architekturbüros Holabird & Roche im Auftrag der Methodist Episcopal Congregation (Gemeinde der Bischöflichen Methodistenkirche) erbaut, der ältesten Kirchengemeinde der Stadt (gegründet 1831).

Im Erdgeschoss befindet sich der Kirchenraum der First United Methodist Church, in der zweiten Etage eine Kapelle, kirchliche Räume und die Verwaltung. In der dritten und vierten Etage, liegen Räumlichkeiten für die Sonntagsschule, eine Konferenzraum und den Kirchenchor. Die 17 Stockwerke bis zur 21. Etage sind Büros, die hauptsächlich an Anwälte vermietet sind.

Darüber befindet sich in rund 120 Metern Höhe die Sky Chapel („Himmelskapelle“), die 1952 durch die Familie von Myrtle Walgreen gestiftet wurde. Die Spitze des Gebäudes in der Form eines gotischen Kirchturmes ragt bis in eine Höhe von 169 bzw. 173 Metern. Da es sich um kein reines Kirchengebäude handelt, ist es nicht der höchste Kirchturm der Welt, es handelt sich jedoch um die höchste Kirchturmspitze der Welt, gemessen vom Straßen-Niveau aus. Quelle: Wikipedia

Die Wurzeln des Methodismus liegen im England des 18. Jahrhunderts. Eine religiöse Studentengruppe fiel in Oxford durch systematische Zeiteinteilung und Lebenseinstellung auf. Die Studenten dieses „Heiligen Clubs“ wurden deshalb spöttisch als „Methodisten“ bezeichnet.

Die Brüder John und Charles Wesley und George Whitefield begründeten zwischen 1729 und 1735 nach einer persönlichen Bekehrung eine enthusiastische Erweckungsbewegung innerhalb der anglikanischen Kirche, die Einflüsse des Puritanismus, des Pietismus und der Herrnhuter Brüdergemeine (Fetter Lane Society) aufnahm.

Die frühen Methodisten zogen als Wanderprediger durch ganz Großbritannien und später auch durch die amerikanischen Kolonien mit dem Ziel, durch Erweckungspredigten die Menschen, vor allem Bevölkerungsschichten minderen Bildungsstandes, die von der anglikanischen Kirche vernachlässigt wurden, zum Glauben zu bekehren und zu einem geheiligten christlichen Leben zu führen. Wegen ihres ungewöhnlichen, unkonventionellen Auftretens und ihres missionarischen Eifers wurden sie vielfach zur Zielscheibe des Spotts und mussten sich harscher Kritik der offiziellen Kirche stellen.

Quelle: Wikipedia

„Die Wahrheit wird euch frei machen“

Die Wirklichkeit Gottes hat Kraft zur Veränderung

Die Wahrheit von Gott, die sein Sohn Jesus Christus in diese Welt gebracht hat, ist nicht nur ein Gedankengebäude, oder gar eine Ideologie. Sie entfaltet eine Wirkung. Wer sie annimmt, gewinnt Energie, die das Leben stark und reich macht. Das gilt zunächst für Einzelne, dann aber auch für die ganze Gesellschaft. Der Niedergang unserer Gesellschaft hängt mit dem Verlust dieser Kraft aus der Wahrheit und der daraus folgenden Werte zusammen.

Worte von Jesus Christus

Unsere Überschrift ist ein Zitat von Jesus Christus. Lesen wir genau, was er gesagt hat: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet **die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen**“. Sie antworteten ihm: „Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden?“ Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave**. Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein“ (Johannes 8,31-36)

Weil sie die Wahrheit verlasen, indem sie ihren Messias Jesus verworfen haben, wurde Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. zerstört

Politische Freiheit

Die Juden, zu denen Jesus sprach, haben das zunächst politisch verstanden. Die staatliche Unabhängigkeit spielt beim Volk Israel bis heute eine große Rolle. Hier möchte ich nur die Knechtschaft unter die Ägypter oder die Wegführung des Volkes Israel in die babylonische Gefangenschaft erwähnen.

Allerdings haben die Juden heftig übertrieben. Gerade beherrschten die Römer ihr Land und bestimmten ihre Politik. Von Freiheit konnte da wirklich nicht die Rede sein. Aber es kam noch viel schlimmer: Weil sie die Wahrheit verlassen haben, indem sie ihren Messias Jesus verworfen haben, wurde Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. zerstört – und es wurden tatsächlich viele Juden in die Sklaverei verkauft. Fast 1.900 Jahre lang hatten sie keinen eigenen Staat!

Persönliche Freiheit

Jesus spricht das Kernproblem der Menschheit an – die Sünde. Das fängt damit an, dass aus Wahrheit Lüge wird. Ich kenne Menschen, die hängen regelrecht in der Lüge fest. Sie haben das Empfinden, nicht genug zu erreichen, wenn sie bei der Wahrheit bleiben.

Diese beiden Stufen spricht Jesus an: Einerseits machen wir uns mit jeder Lüge schuldig vor Gott und Menschen, andererseits kann man „Sklave“ der Lüge werden. Man kann also gar nicht so schnell wieder damit aufhören, wenn man sich einmal auf den Weg der „kleinen“ oder „großen“ Lügen begeben hat.

Die Lüge ist nur ein Beispiel für viele andere Sünden, wie Betrug oder Diebstahl (denken wir nur an Steuererklärung oder Schwarzarbeit), wie Ehebruch, Hurerei, zügellosen Sex oder Pornographie, oder aber Wut, Zornausbrüche, Verleumdung, Neid, Eifersucht, Rachedgedanken und Hass, oder Alkohol-, Tabletten- oder Rauschgiftmissbrauch... Vieles andere ließe sich aufzählen. Manches endet damit, dass sich Depressionen und andere psychische Störungen einstellen.

Machen wir uns nichts vor: Irgendwo sind wir alle Sklaven der Sünde. Und wir merken, dass uns Dinge binden, zur Sucht werden können, uns der Freiheit unserer Entscheidungen berauben.

Wir haben die Bekenntnisse vieler Menschen gehört, die Jesus Christus als Herrn ihres Lebens angenommen haben. Viele davon haben durch den Sohn Gottes echte Befreiung erfahren. Sie bestätigen, wie stark die Sünde Menschen bindet. Aber auch die Worte von Jesus: „Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.“ Der erste Schritt ist immer, dass man „in Wahrheit“ zu seinen Sünden steht.

Dennis Karsiew und ein iranischer Freund berichteten vor einiger Zeit in dieser Zeitschrift, wie der Glaube an Jesus Christus sie aus solchen Bindungen befreit hat.

Mit Schrecken beobachten wir, wie gemeinsame Werte Stück für Stück verloren gehen

Auswirkungen auf die Gesellschaft

Der ehemalige Richter am Bundesverfassungsgericht Ernst-Wolfgang Böckenförde hat den vielzitierten Satz geprägt: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er **um der Freiheit willen** eingegangen ist.“

Mit Schrecken beobachten wir, wie diese Voraussetzungen immer mehr abschmelzen und gemeinsame Werte Stück für Stück verloren gehen, die auf der gemeinsamen anerkannten absoluten Wahrheit und der Autorität, die Gott zuerkannt wurde, beruhen. Die Gesellschaft driftet auseinander. Trotz allen sozialen Engagements beobachte ich doch, wie jeder immer mehr „sich selbst der Nächste“ wird – im Gegensatz zur Botschaft von Jesus Christus. Und was passiert, wenn das „große Wagnis“ misslingt? Wie übrigens in vielen Staaten dieser Welt!

Nur ein kleines Beispiel: Während früher in manchen christlichen Ländern Haustüren unverschlossen blieben, werden heute das Obst von den Feldern oder die Blumen aus den Blumenkästen vor den Häusern gestohlen...



Foto: Thilo Forkel

Diese Inschrift am Eingang zum KZ Auschwitz ist eine Verhöhnung der eingesperrten Menschen und der Wahrheit.

Wahrheit und Lüge – Fakt und Fake

Bezeichnend für die heutige Denke ist, dass die „Gesellschaft für deutsche Sprache“ 2016 „**postfaktisch**“ zum Wort des Jahres wählte. Postfaktisch bedeutet, dass die Wahrheit einer Aussage hinter der Emotion zurücktritt und die Fakten einfach durch Emotionen ersetzt werden. Die eigene Wahrnehmung steht im Vordergrund – nicht das, was tatsächlich passiert ist. Das haben wir bei Donald Trump erlebt, der seine Wahlniederlage nicht anerkennt, aber auch beim „Brexit“ oder vielen anderen Themen.

Eine „Falschnachricht“ liegt auch dann vor, wenn Sätze aus dem Zusammenhang gerissen werden. Irrtum, Lüge und Verstellung bedrohen die Wahrheit. Im obigen Zitat von Jesus Christus lautet die vollständige Aussage Jesu: „**Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.**“ Die Bedingung, warum die Wahrheit frei machen wird, darf auf keinen Fall unterschlagen werden. Jesus wird uns nur frei machen, wenn wir auf sein Wort hören.

Wir haben das Konzentrationslager in Auschwitz besucht. Wir gingen durch

das Tor mit der Überschrift „Arbeit macht frei“. Ein zynischer Spruch, den die NS-Diktatur als Analogie zu den Worten von Jesus Christus dort angebracht hat. Solche Anpassungen und damit auch Verunglimpfungen von biblischen Aussagen durchziehen unsere Gesellschaft (Beispiel: Mercedes Benz mit seinem Spruch „Es werde Licht“).

Zum Schluss: Dietrich Bonhoeffer

Wir möchten noch ein paar Worte von Dietrich Bonhoeffer aus „Stationen der Freiheit“ zitieren, die er 1944 in Berlin-Tegel im Gefängnis geschrieben hat. Adressat war sein Freund Eberhard Bethge. Bonhoeffer schreibt: „Ziehst du aus, die Freiheit zu suchen, so lerne vor allem Zucht der Sinne und deiner Seele, dass die Begierden und deine Glieder dich nicht bald hierhin, bald dorthin führen. Nicht das Beliebig, sondern das Rechte tun und wagen, nicht im Möglichen schweben, das Wirkliche tapfer ergreifen, nicht in der Flucht der Gedanken, allein in der Tat ist die Freiheit.“

Freiheit ist für Bonhoeffer das Ergebnis einer Haltung, die uns mutig machen soll, um sich auf Jesus Christus in der Praxis einzulassen und den Glauben umzusetzen. Dazu dürfen wir uns nicht unseren Launen hingeben, uns von Ge-

fühlen leiten und überwältigen lassen. Sich zu beherrschen, seine Gefühle zu kontrollieren und auf klare Ziele hinzuarbeiten, ist die Freiheit, die Bonhoeffer und Jesus Christus meinen.

Das gelingt nur in seiner Wahrheit, die wirklich frei macht, und im Vertrauen auf seine Kraft, die uns in allen Umständen wirklich trägt! Dietrich Bonhoeffer hat das bis in die letzte Konsequenz erfahren. Er wurde am 9. April 1945 von den Nazis im KZ Flossenbürg umgebracht.

Thilo Forkel, Gerd Goldmann

Lass dir die Wahrheit etwas kosten, auch Weisheit, Selbstbeherrschung und Verstand! Und gib das alles nie wieder her.

(Sprüche 23,23)

WORKSHOPS im ^{café} Segenswerk

In unserer letzten Ausgabe wurden 6 Workshops angeboten. Sie werden von Experten mit hohem fachlichem Know-How geleitet, bieten aber darüber hinaus jeweils einen kurzen Impuls über den Sinn des Lebens, der nachdenklich machen soll.

Die meist neu konzipierten Workshops sind ein voller Erfolg. Zu allen Seminaren haben sich auf Anhieb viele Teilnehmer angemeldet. Hier sollen kurze Berichte Mut machen, eine Teilnahme einzuplanen.

In die Workshops „Wandern am Niederrhein“, „Tanz und Fitness“ und „Aktuelle Fragen aus Psychologie und Onkologie“ kann man jederzeit einsteigen. Kontaktdaten sind angegeben. Für alle anderen Workshops meldet man sich an unter: rogmans.gunther@gmail.com. Dort kann man auch einen ausführlichen Prospekt anfordern.

Malen mit Pastellkreide

Leitung: Manfred Weber

„Unsere Zeichnungen sind so individuell wie jeder einzelne von uns. Es entstehen vierbeinige Hausgenossen, dramatische Sonnenuntergänge und riesige Wolkenformationen. Manfred steht jedem von uns mit Rat und Tat zur Seite und erklärt Kniffe und Tricks, so dass unsere Bilder gut gelingen.“

Dennoch bleibt noch genug Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich besser kennenzulernen. Alles in Allem ein Gute-Laune-Malkurs. So wundert es nicht, dass manche bereits zum fünften Mal dabei sind.“ (Teilnehmerin Rosemarie Erz).



Wandern am Niederrhein

Leitung: Melanie und Bernd Knecht

In unserem Kurs „Wandern am Niederrhein“ sind wir jetzt häufiger in der Gegend um Ratingen unterwegs gewesen und sehr begeistert von der abwechslungsreichen Gegend im Mischwald oder am Bach entlang. Unsere immer neu zusammengesetzte Truppe war zuletzt zwischen 11 und 70 Jahren alt. Die Strecke von 10 bis 12 km spürte man kaum, weil sich immer wieder ein neues Gespräch ergab und manchmal auch ein ganz intensives. Der Workshop ist offen für viele weitere Interessierte. Weitere Infos gern unter 0177 7740560 oder knechtmb@web.de



Kochen & genießen

Leitung: Alexandra Kauerz und Dr. Klaus Reifenrath

Bei unserem Workshop bereiten wir immer ein Drei-, manchmal sogar Vier-Gänge-Menü zu, das wir anschließend gemeinsam genießen. Viele Gerichte sind vegetarisch. Wir haben viel Spaß zusammen.



Tanz und Fitness

Leitung: Melanie Knecht, Diana Krumschmidt, Angelik Saula

Der Workshop Fitness & Worship „Body and Soul“ beginnt mit unserem „Warm-Up-Tanz“ zu Songs wie „Indescribable“ oder „Thank you Lord“. Für unsere Teilnehmerinnen verschiedenen Alters folgt einem abwechslungsreiches Fitnessprogramm von 45 Minuten. Unsere Gruppe freut sich stets über Zuwachs, einzige Voraussetzung: Freude an Bewegung.

Kontakt: dianakrumschmidt@gmail.com



Aktuelle Fragen aus Psychologie und Onkologie

Leitung: Tabea Rogmans, Dr. Gunther Rogmans

Schon nach dem ersten Abend entstand ein sehr persönliches Verhältnis unter allen Teilnehmern des Kurses, das die Türen für Gespräche über die aktuellen Lebenssituationen und auch über Glaubensfragen weit öffnete. Derzeit kommen neue Teilnehmerinnen hinzu, was die thematische Eigenständigkeit der einzelnen Abende problemlos zulässt und jedem Abend seinen eigenen Schwerpunkt verleiht.

Information: rogmans.gunther@gmail.com



My Life

Leitung: Dr. Gerd Goldmann

Wir staunen über unsere Lebensgeschichte(n) mit Höhen und Tiefen. Die Gesprächsatmosphäre ist offen, aber nicht aufdringlich. Anhand dieser „My-Life-Map“ (Lebenskarte) verfolgen wir prägende Ereignisse unseres Lebens und bewerten sie. Was können wir daraus lernen? Wir sind mittendrin...

Orientierung für 2023

Meine Prägung – Meine Erfahrungen – Meine Chancen
anhand einer Lebenskarte (My Life Map)

Leitung: Dr. Gerd Goldmann

Start am Dienstag, dem 10. Januar 23
um 19:00 Uhr, 6 Abende im Café
Segenswerk, Steckendorfer Str. 70

Kosten für den gesamten Kurs: 48,00 €
Anmeldung unter gc.goldmann@gmail.com
oder 02151 / 54 74 84



Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden...

Wir alle kennen diese Worte. Das ist die dritte Bitte aus dem Gebet, das Jesus Christus seine Jünger gelehrt hat. Viele von uns haben es „gefühlte“ 500-mal oder mehr gebetet. Bei Gesprächen habe ich allerdings immer wieder festgestellt, dass nicht alles wirklich verinnerlicht worden ist. Deswegen wollen wir über jeden einzelnen Satz des Gebetes neu nachdenken.

Jesus selbst hat diesen Satz gebetet

Er hat die Bitte: „Dein Wille geschehe“ im Garten Gethsemane in der Angst vor einem schrecklichen Tod an seinen Vater gerichtet. „Und als er in Angst war, betete er heftiger. Es wurde aber sein Schweiß wie große Blutstropfen, die auf die Erde herabfielen“ (Lukas 22,44). Ein ungeheurer Kampf, um den Willen Gottes in einer Welt voll Hass und Gewalt auszuführen! Das Ergebnis seines Gebets war dann die absolute Bereitschaft, diesen Willen seines Vaters auszuführen.

Wir sind gefordert

Der bekannte Londoner Pfarrer John Stott hat einmal gesagt: „Es ist vergleichsweise einfach, die Worte des Vaterunsers wie ein Papagei nachzuplappern; doch sie ernst zu meinen, bedeutet eine Revolution.“ Wir merken dann, dass diese Bitten, die wir aussprechen, uns ganz persönlich betreffen. „Dein Wille geschehe!“ – das fängt bei uns an, in unserem Leben. Und wir erkennen, wie stark sie uns herausfordern, weil wir als Christen in einer weitgehend unchristlichen Gesellschaft leben, die Besitz von unserem Denken und Handeln ergreifen will. Gott gegenüber herrscht eine enorme Gleichgültigkeit oder sogar Besserwisserei und Auflehnung!

Gott will uns beschenken

In der Seitenleiste sind einige Bibelzitate aufgeführt, die zeigen, was Gott uns alles schenken will. Dazu gehört auch, dass er uns so verändern will, dass wir die Freude und die Kraft haben, seinen Willen wirklich zu tun. Er will uns schenken, dass die Merkmale seines göttlichen Wesens unser Handeln immer mehr bestimmen: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.

Gerd Goldmann

Der Himmel

Der Himmel ist der Ort, wo Gottes Wille ohne Einschränkung geschieht. Und überall, wo Gottes Wille so geschieht, ist der Himmel. Wir können ein Stück „Himmel auf Erden“ erleben, wenn wir Gottes Willen tun. Wenn wir in der Überzeugung leben, dass Gott uns liebt und weiß, was das Beste für uns ist!

Die Vision

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden,“ drückt im Kern die große biblische Vision und unsere tiefe Sehnsucht aus, dass der Himmel die Erde regieren soll, dass das versprochene Reich Gottes hier auf der Erde anbricht. Dann erfüllt sich die Sehnsucht der Menschen nach **Frieden und Gerechtigkeit**, die unsere heutigen Pressemeldungen zu einem hohen Grad bestimmen, die wir aber offensichtlich in unserem heutigen Staat und weltweit nicht erreichen können.

Paulus gebraucht das schöne Bild, dass Gott die „Augen unseres Herzens“ erleuchten will, um die Sehnsucht nach diesem Reich in uns zu entzünden (Epheser 2,18). Er spricht von dieser Hoffnung, die in uns als ganze Menschen lebendig sein soll.

Jeder kann dabei sein

Aus den Bibelziten in der Seitenleiste erkennen wir, dass Gott für alle Menschen einen Platz in seinem Reich vorgesehen hat. Dass alle „gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“! Allerdings muss man die Eintrittskarte in sein Reich im Vertrauen auf seine Zusagen bereits in unserem jetzigen Leben lösen. Später kann man das leider nicht mehr nachholen!

Der Wille Gottes

„Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat“

(Jesus in Johannes 4,34).

„Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat“

(Jesus in Johannes 6,40).

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis **der Wahrheit** kommen.

(1. Timotheus 2,4).

Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung

(1 Thessalonicher 4,3).

Lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist

(Römer 12,2).



Veranstaltungen in unserer Gemeinde

(unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen)

Gottesdienst

Sonntags, 10:00 Uhr

Wir bieten parallel zu jedem Gottesdienst ein Programm für Kinder an.

Außerdem können alle Gottesdienste im Live Stream verfolgt werden (Infos unter www.bruedergemeinde.de).

Entdecker-Bibel-Studien

- für Anfänger:

jeden Donnerstag, 19:00 - 21:00 Uhr

- Allgemein:

Jeden 2. und 4. Dienstag, 19:00 - 21:00 Uhr

- Frühstück für Alle:

Jeden 1. und 3. Dienstag, 10:30 - 13:00 Uhr

Jugendveranstaltungen

Giborim Jungschar (8 - 12 Jahre):

Freitags, 17:00 - 18:30 Uhr

GoodFellas (13 - 18 Jahre):

Freitags, 19:00 - 21:00 Uhr

Frühstück für Jedermann im Café Segenswerk

Jeden 2. und 4. Dienstag von 9:30 - 11:00 Uhr

Impulscafé im Café Segenswerk

jeden 3. Mittwoch von 15:00 bis 18:00 Uhr

Gesprächskreise „Onkologie und Seelsorge“

Jeden 2. und 4. Montag, 19:00-21:00 Uhr

Almasira (Farsi)

jeden Samstag, 11:30 - 13:00 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchl. Gemeinde – Brüdergemeinde Krefeld

Postanschrift:

Steckendorfer Straße 70, 47799 Krefeld

Parken und Haupteingang:

Leyentalstraße 78 a-g

Kontakt: Telefon: 0 21 51 - 65 54 892

E-Mail: info@bruedergemeinde.de

 www.bruedergemeinde.de

 www.facebook.com/bruedergemeinde.krefeld

Bankverbindung: Verein für christliche

Gemeinschaftspflege e. V., KD-Bank eG Dortmund

BIC GENODED1EKD | IBAN DE60 3506 0190 1012 0940 15

Redaktionsteam:

Dr. Gerd Goldmann (v.i.S.d.P.), Tel. 0 21 51 - 54 74 84

g.goldmann@bruedergemeinde.de

Daniel Boschmann, Rosemarie Erz, Thilo Forkel, Angelik

Saula, Horst Schmitz, Jonathan Zimmermann

Gastredakteur: Markus Wäsch

Erscheinungsjahr 2022, Erscheinungsweise: vierteljährlich,

Auflage: 1500 Stück, kostenlose Verteilung innerhalb der

Brüdergemeinde KR und an Interessierte, sowie als

Online-Version unter www.bruedergemeinde.de

Grafische Gestaltung, Layout und Satz: Rosemarie Erz

Bildnachweise:

Titelfoto: Rosemarie Erz (im Stadtpark Krefeld-Uerdingen)

Alle nicht gekennzeichneten Fotos: Privat

café

Segenswerk

chillen | reden | lesen | spielen

Einladung zur Eröffnung

Freitag, 21.10. ab 17 Uhr

Familiencafé mit Gesprächsatmosphäre für die Großen und Spielzeug für die Kleinen.



Café Segenswerk

 Steckendorfer Str. 70
47799 Krefeld
www.cafe-segenswerk.de

 02151 4493511
 [cafesegenswerk](https://www.instagram.com/cafesegenswerk)



Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben.
Wer dir Vertrauen schenkt, für den bist du das Licht.
Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben,
ewiges Leben, wie dein Wort es verspricht.

Das Brot bist du für den, der Lebenshunger hat.
Und wenn er zu dir kommt, machst du ihn wirklich satt.

Die Tür bist du für den, der an sich selbst verzagt.
Du machst ihn frei, wenn er ein Leben mit dir wagt.

Der Hirte bist du dem, den Lebensangst verwirrt,
begleitest ihn nach Haus, dass er sich nicht verirrt.

Der Weinstock bist du dem, der Kraft zum Leben sucht.
Wenn er ganz bei dir bleibt, dann bringt er gute Frucht.

Text: Christoph Zehendner
Melodie: Johannes Nitsch
© 1990 SCM Hänssler
Glaubenslieder 380